

hier geboten wird. Aber das hat Zeit bis zu einer Edition in den Mon. Germ.; für jetzt handelt es sich nur darum, die Texte überhaupt der Forschung zugänglich zu machen. Wichtige Verbesserungen und Hinweise verdanke ich Herrn Dr. G. LAEHR.

Der zeitliche Ansatz ist überall da, wo er sich nur aus der Reihenfolge der Stücke ergibt, nicht weiter begründet; im übrigen vgl. dazu oben S. 340 ff.

1.

M(einhard) an seinen Studienfreund G(iticlin?): mahnt ihn, den Ruf (zum Kölner Scholasticus?) anzunehmen, nach dem Urteil seines hohen Herrn (Annos von Köln) zu handeln und Ciceros Tusculanen zu studieren.

(etwa 1062 Frühjahr.)

Cod. Paris. lat. 2903 fol. 28.

Unice diligendo G.¹ M.

Cum meam de te cogitantis aciem illud singulare indolis tuę quasi fulmen perstringit et in illis genuinis nature tuę deliciis mecum ipse per dulces^a fantasias exhilarescere cępi, utinam tu aures attentionis sollicite suspensus accommodes! Deprehendas vero, quanti pro te et contra te pugnantium affectuum misceantur tumultus. Ibi enim hinc generosa virtutum familia² te quasi deliciosum suum per morum specimen, per ingenii acumen in curie suę principatum vocat et quasi domesticum vendicat, hinc te etas lubrica, bombicina Colonidum corpora, immo ipsa hospes tua multiformis Colonia seu mavis^b Babilonia delibuto voluptatibus vultu blandius te quam salubrius sollicitat^c. Et 'vereor quo se Iunonia vertant Hospicia'.³ Quidem tu, obsecro, in teatri huius spectaculo quidnam votis et suspiriis^d nostris polliceris? Ne tu,

1. ^a) dul c. ^b) eher maius c. ^c) sollicitat c. ^d) supiriis c.

¹) Wie der Hinweis auf die Kölnerinnen zeigt, lebt der Empfänger G. in Köln. Er scheint mit dem G. in n. 12 und n. 30 identisch zu sein und war demnach später als Lehrer tätig, wenngleich es sich bei dem vorliegenden Brief erst um den Eintritt in den geistlichen Stand zu handeln scheint. Danach vermute ich, daß es sich um den Giticlinus Coloniensis handelt, den Bonizo, MG. Lib. de lite 1, 616, zusammen mit Meinhard von Bamberg als regni philosophus nennt. ²) Die virtutum familia muß eine geistliche Korporation sein, und zwar in Köln selbst, wie der Schlußsatz des Briefes zeigt. Man kann am ehesten an die Kölner Domschule denken. ³) Aeneis 1, 671.